

Bericht
zur Inspektion

der
B.-Traven-Schule
05K05
(Gemeinschaftsschule)

November 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der B.-Traven-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der B.-Traven-Schule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der B.-Traven-Schule.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	45

Vorwort

Sehr geehrter Herr de Vries,
sehr geehrtes Kollegium der B.-Traven-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Rathenow (koordinierende Inspektorin), Frau Liesenfeld, Frau Tolske, Herrn Jäger, Frau Hahn, Herrn Matthias und Frau Oleszczyk (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.8 Demokratieerziehung

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Bettina Rathenow

1 Ergebnisse der Inspektion an der B.-Traven-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagiertes Kollegium, das für ein positives Schulklima sorgt und sich für die Belange der Schülerschaft einsetzt
- Schulsozialarbeit, die in enger Vernetzung mit bezirklichen Einrichtungen Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte unterstützt
- Angebote zum sozialen Lernen und Erziehung zu demokratischen Verhaltensweisen
- vielfältige, auf die Bedürfnisse der Schülerschaft abgestimmte Ganztagsangebote

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung, insbesondere im Bereich des individualisierten Lernens
- zielgerichtete Weiterarbeit am Schulprogramm auf der Basis abgestimmter Entwicklungsschwerpunkte
- durch Dokumentation von Schulentwicklungsprozessen mehr Transparenz und Verbindlichkeit schaffen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Schule befindet sich in einer ruhigen Seitenstraße im Ortsteil „Falkenhagener Feld“ des Bezirks Spandau. Sie gehört zur ersten Runde der Gemeinschaftsschulen, deren Pilotphase im Schuljahr 2008/2009 startete.

Im laufenden Schuljahr werden ca. 425 Schülerinnen und Schüler in 16 Regelklassen, zwei Lerngruppen des produktiven Lernens¹ und drei Lerngruppen für Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse (sogenannte Willkommensklassen) unterrichtet. Mehr als die Hälfte der Elternhäuser sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

Neben einem schon seit vielen Jahren an der Schule tätigen Schulsozialarbeiter wird dieser Bereich in Kooperation mit dem freien Träger „Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft“ (tjfbg) gGmbH durch einen weiteren Sozialarbeiter und eine Sozialarbeiterin sowie zwei Auszubildende abgesichert.

Seit diesem Schuljahr findet für den siebten Jahrgang ein teilgebundener Ganztags an zwei Tagen in der Woche statt. Darüber hinaus steht allen Schülerinnen und Schülern jahrgangsübergreifend ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung. In der Mensa können sich die Schülerinnen und Schüler in den Pausen mit Getränken und Snacks versorgen oder ein warmes Mittagessen einnehmen.

1.3 Erläuterungen

Das Kollegium der B.-Traven-Schule verfolgt seit neun Jahren engagiert das Ziel, am Standort eine Gemeinschaftsschule zu etablieren. Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagogin und -pädagogen sowie die Schulleitung sind überzeugt davon, dass dieses Konzept den Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Kulturen, Religionen und sozialen Strukturen kommen, am besten gerecht werden kann. Allerdings bestehen die bereits im ersten Inspektionsbericht von 2010 angeführten Schwierigkeiten, eine Kooperation mit der benachbarten Grundschule zu realisieren, weiter, da diese nicht am Gemeinschaftsschulprojekt interessiert ist. Der seit Februar 2012 neu an der Schule tätige Schulleiter setzte sich engagiert für den Aufbau einer eigenen Grundstufe am Standort ein. Seit Kurzem liegt nun die Genehmigung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und des Bezirksamts zum Aufbau einer Primarstufe ab dem Schuljahr 2017/2018 vor. Bereits jetzt gibt es Kooperationen mit einer integrierten Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe sowie mit einem Oberstufenzentrum, um Schülerinnen und Schülern mit einer entsprechenden Empfehlung einen Wechsel dorthin garantieren zu können.

An der Schule herrscht eine positive, entspannte Atmosphäre, die sich sowohl im Unterricht als auch in den Pausen und im Freizeitbereich zeigt. Die Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer sowie die Mitarbeiterin und die Mitarbeiter der Schulsozialarbeit arbeiten gern und engagiert an der Schule, wobei ihnen neben der Wissensvermittlung die Unterstützung der Jugendlichen in ihrem Lernprozess, die Ausbildung sozialer Kompetenzen sowie die Hilfe bei der Bewältigung unterschiedlicher Probleme besonders wichtig sind. Im neu entwickelten Leitbild hat das Kollegium wesentliche Ziele dazu formuliert. Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um und vereinbarte Regeln werden zumeist eingehalten. Die Jugendlichen bestätigen, dass sie bei Problemen von ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern Hilfe bekommen oder sie sich an die Vertrauenslehrer bzw. die Sozialpädagogen/Sozialpädagogin wenden können.

¹ Durch individuelle Berufsorientierung im Produktiven Lernen werden die Jugendlichen darauf vorbereitet, eine bewusste und reflektierte Berufswahl zu treffen, eine konkrete berufliche Anschlussperspektive anzubahnen und für das Berufsleben wichtige Schlüsselqualifikationen weiter zu entwickeln.

In den „Willkommensklassen“ erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterricht in der deutschen Sprache mit dem Ziel, schnellstmöglich in Regelklassen eingegliedert zu werden. Für die Lehrkräfte ist dies eine hohe Anforderung, da die Jugendlichen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und oft sehr kurzfristig diesen Klassen zugewiesen werden.

Eine intensive Betreuung findet auch im Bereich der Berufsorientierung statt. Im Dualen Lernen² suchen die Lehrkräfte gemeinsam mit Kooperationspartnern nach individuellen Möglichkeiten für schulische und berufliche Perspektiven einzelner Schülerinnen und Schüler. Zwei Gruppen des produktiven Lernens sind eingerichtet, in denen die Lernenden in enger Verknüpfung mit der Berufspraxis gezielt gefördert werden, um ihnen eine Chance auf einen Schulabschluss bzw. eine berufliche Orientierung zu geben. Diese Lerngruppen werden in einer nahe gelegenen Jugendeinrichtung unterrichtet, wo auch weitere Beratungs- und Freizeitangebote stattfinden. Allen Schülerinnen und Schülern stehen im WAT³-Unterricht gut ausgestattete Werkstätten zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der „ASB-Ausbildungsbrücke“ finden Bewerbertrainings statt.

Darüber hinaus bietet die Schule in Kooperation mit der Technischen Universität, der HTW⁴ und dem Bezirksamt neben Studierenden, die im an der Schule vorhandenen Forschungslabor Versuche machen können, auch interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft mit naturwissenschaftlichen Problemstellungen zu beschäftigen. So können sie praktische Versuche, z. B. zur Messung der Lichtgeschwindigkeit, unter Anleitung eines ehemaligen, jetzt ehrenamtlich tätigen Lehrers durchführen. Der Kontakt mit dieser externen Lehrkraft, aber auch mit Studenten, verschafft zudem den beteiligten Schülerinnen und Schülern Impulse für ihre Lernmotivation.

Eine wichtige Unterstützung für die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Lehrkräfte leisten die Mitarbeiterin und die Mitarbeiter der Schulsozialarbeit. Aus dem Kurzkonzept der Schulsozialarbeit geht hervor, dass die Aufgaben untereinander klar aufgeteilt und Verantwortlichkeiten festgelegt sind. Neben der direkten Arbeit mit den Jugendlichen, sowohl in der Unterrichtsbegleitung als auch durch AG-Angebote im Freizeitbereich, gehört zum Aufgabenfeld z. B. die Unterstützung und Mediation bei Konflikten sowie die Vernetzung zu Einrichtungen der Jugendhilfe, zur Schulpsychologie, zum Quartiersmanagement oder zum Präventionsbeauftragten der Polizei. Im Projekt „Neustart“ arbeiten sie mit Jugendlichen, die die Schule unregelmäßig besuchen. Dabei kommen auch erlebnispädagogische Ansätze zum Tragen. Je nach Bedarf werden weitere präventive Gruppenangebote gemacht. Die Lehrkräfte schätzen die Schulsozialarbeit als wirksame Hilfe, der Schulleiter unterstützt sie ebenfalls sehr und erreichte eine wesentliche personelle Aufstockung. Zudem sind fünf „Seniorpartners in School“⁵ ehrenamtlich in der Schule tätig, z. B. mit einem Mediations- oder Gesprächsangebot für die Jugendlichen sowie Vorlesezeiten in der Schulbibliothek. Für die Schülerinnen und Schüler sind sowohl die Mitarbeiter der Schulsozialarbeit als auch die Seniorpartner Vertrauenspersonen, an die sich bei Problemen wenden.

Im Leitbild hebt die Schule Stichworte wie Gemeinschaft, Wertschätzung, Toleranz, friedliches Miteinander oder demokratische Teilhabe als wichtige Ziele für die Bildung und Erziehung hervor. „Wir sind hier sozial“, so kennzeichnen die Jugendlichen ihre Schule selbst. Dabei hat das soziale Lernen eine tragende Bedeutung. In Aktionen wie „Dein Tag für Afrika“, dem Sponsorenlauf, dessen Erlös nach Afrika ging, aber auch in den Sozialpraktika, die die Schülerinnen und Schüler in KITAs, im Altenheim oder Jugendeinrichtungen absolvieren, erzieht die Schule zu sozialem Verantwortungsbewusstsein. Unter Anleitung der Schulsozialarbeiterin finden regelmäßige Treffen der Schülerversammlung

² Unter Dualem Lernen versteht man Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, die fester Bestandteil des Angebots an den Integrierten Sekundarschulen Berlins sind.

³ Das Fach WAT (Wirtschaft/Arbeit/Technik, früher: Arbeitslehre) soll den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Berufsleben ermöglichen.

⁴ Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

⁵ Seniorpartner in School e. V. vermittelt Schulen ältere Menschen, die als Mediatorinnen und Mediatoren bei Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern helfen.

statt, die Klassensprecherwahl wurde intensiv vorbereitet und es wurde angeregt, dass die Jugendlichen Ideen zur Verbesserung der Schule einbringen. Als erster Schritt erfolgte die gemeinsame Erarbeitung neuer Raumkonzepte. Schülerinnen und Schüler können auch Vorschläge für das AG-Angebot machen. Verstärkt soll der Klassenrat etabliert werden, wo die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig Konflikte und anstehende Probleme besprechen und lösen können. Zur Entwicklung eines Demokratieverständnisses führen Klassen die U18-Wahl durch.

Themen wie Inklusion und Diversity stehen nach Aussage des Schulleiters als Schwerpunkte im Fokus des schulischen Profils. Vom Schuljahr 2012/2013 bis Oktober 2014 nahm die Schule mit ca. einem Drittel des Kollegiums in Kooperation mit dem Jüdischen Museum am Projekt „Vielfalt in Schulen“⁶ teil, welches zum Ziel hatte, die Lehrkräfte entsprechend fortzubilden, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Ideen zum Umgang mit „Vielfalt“ zu entwickeln und zu gestalten.

Insgesamt findet der Unterricht in einer lernförderlichen Atmosphäre statt. Der Umgang der Lernenden untereinander ist freundlich. Die Lehrkräfte wenden sich häufig einzelnen Schülerinnen und Schülern individuell zu und unterstützen durch gezielte Hinweise, aber auch durch Lob und Zuspruch. Während es den Lehrkräften zumeist gelingt, lernförderliche Unterrichtsbedingungen zu schaffen, ist die individuelle - an den Lernvoraussetzungen der sehr heterogen zusammengesetzten Schülerschaft orientierte - Gestaltung der Lernprozesse weiterhin ein Entwicklungsbedarf. Bereits im ersten Inspektionsbericht von 2010 wurden die Merkmale innere Differenzierung, selbstständiges Lernen und problemorientiertes Lernen als sehr schwach ausgeprägt bewertet. Inwieweit die Schule an der Unterrichtsentwicklung gearbeitet hat, ist nicht dokumentiert.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen überwiegen der lehrergelenkte, oft kleinschrittige Unterricht mit einem hohen Redeanteil der Lehrkräfte sowie Einzelarbeitsphasen, in denen die Schülerinnen Aufgaben auf Arbeitsblättern erledigen, deren Lösungsweg klar vorstrukturiert ist. Die Jugendlichen werden somit kaum angeregt, sich selbstständig Lernstoff zu erarbeiten, z. B. indem sie verschiedene Lehrwerke und Medien nutzen. In einzelnen Stunden werden überfachliche Kompetenzen gefördert, z. B. die Anfertigung von Präsentationen, Plakaten oder das Erlernen von Arbeitstechniken zur Texterschließung. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass in der Mehrzahl der Sequenzen ein sprachförderlicher Unterricht stattfindet, d. h. die Lehrkräfte schaffen oft Sprech-, Schreib- und Leseanlässe und achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler die deutsche Sprache korrekt anwenden und ihren Wortschatz erweitern. Kaum gefördert hingegen wird die Kommunikation innerhalb der Lerngruppe. Die Lernenden erhalten wenige Möglichkeiten, an Aufgaben gemeinsam zu arbeiten oder über unterschiedliche Lösungswege zu sprechen. Das liegt zum einen daran, dass selten Partner- bzw. Gruppenarbeit initiiert wird, zum anderen, dass zwar in einem Drittel der Sequenzen ergebnisoffene oder problemorientierte Aufgaben gestellt werden, die Schülerinnen und Schüler jedoch keine Gelegenheit bekommen, sich über Lösungsmöglichkeiten auszutauschen. Ebenso werden Teamkompetenzen wie arbeitsteiliges Vorgehen oder Absprachen zur gemeinsamen Arbeit wenig gefördert. Oft helfen sich die Schülerinnen und Schüler jedoch untereinander, ohne dass es die Aufgabenstellungen verlangen. Auch binnendifferenzierende Maßnahmen innerhalb einer Lerngruppe erfolgen selten. So erhalten zumeist alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Fragen und Aufgaben. Unterschiedliche Lernzugänge werden selten ermöglicht und individuelle Lernhilfen kaum bereitgestellt.

Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten vorwiegend in ihrem Jahrgangsteam und innerhalb ihrer Fachbereiche zusammen. Treffen finden auch nach Dienstschluss im privaten Rahmen statt. Die Lehrkräfte stimmen sich über Unterrichtsinhalte oder -methoden ab, tauschen Materialien aus und bereiten gemeinsam Projekte vor. Allerdings werden Vereinbarungen überwiegend mündlich getroffen. Transparenz und Verbindlichkeit sind nur bedingt gegeben.

Dem Schulleiter ist es anfangs nicht gelungen, eine gemeinsame Kommunikationsbasis mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule herzustellen. Einem Großteil des Kollegiums, welcher eher

⁶ „Vielfalt in Schulen“ ist ein Projekt des Jüdischen Museums Berlin zur Stärkung der Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern in der Migrationsgesellschaft.

sehr ausführliche Diskussionsprozesse gewohnt war, fiel es schwer, den ergebnisorientierten Führungsstil ihres neuen Schulleiters zu akzeptieren. Es gab wenig Bereitschaft aus dem Kollegium, sich zu beteiligen und die kontinuierliche Arbeit an der Schulentwicklung stagnierte. Der Schulleiter reagierte auf diese Situation, in dem er im Frühjahr 2014 eine Steuergruppe einrichtete. Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen der erweiterten Schulleitung sowie von Schulleitung mit den Fachbereichs- und Jahrgangseleitungen statt. Inzwischen sind viele Lehrkräfte bereit, sich aktiv einzubringen und Schulleitung und Kollegium gehen gemeinsam die anstehenden Aufgaben an. Seit ca. einem Jahr findet wieder eine zielgerichtete Schulentwicklungsarbeit statt, die vor allem durch die Steuergruppe getragen wird. Deren Arbeitsweise ist anhand von Fotoprotokollen nachvollziehbar dokumentiert. Mit Unterstützung durch zwei Schulentwicklungsberaterinnen wurde das Leitbild erstellt. Eine weitere Überarbeitung des Schulprogramms liegt derzeit noch nicht vor. Über eine vom Schulleiter initiierte Elternbefragung hinaus gibt es keine Evaluationsergebnisse bzw. Bestandsaufnahme. Jedoch liegen tragfähige Überlegungen zur Schulsozialarbeit und zur Gestaltung des teilgebundenen Ganztags vor. Der Schulleiter hat dem Kollegium einen kurz gefassten Maßnahmen- und Projektplan für das Schuljahr 2014/2015 vorgelegt. Darin sind neben der Leitbildentwicklung die Gestaltung der teilgebundenen Ganztagschule, der Einsatz von Mentoren für neue Kolleginnen und Kollegen, die Verbesserung der Außendarstellung der Schule sowie die Weiterentwicklung von Förderplänen aufgeführt. Weiterhin steht auch die Erstellung eines schulinternen Curriculums mit dem bereits vereinbarten Schwerpunkt „Vielfalt“ an.

Seit Beginn seiner Amtszeit strebte der Schulleiter eine Veränderung des Ganztagsbetriebs an. Im Schuljahr 2014/2015 gelang es, in der Schulkonferenz Mehrheiten für eine teilgebundene Ganztagschule, beginnend mit Jahrgangsstufe 7, zu gewinnen. Für diesen Jahrgang ist an zwei Tagen in der Woche ein „Aktivband“ mit aktiver Pause, Arbeitsgemeinschaften sowie Projekt- und Wahlpflichtunterricht organisiert. Dies ist eng mit Angeboten der Schulsozialarbeit wie Beratung, Konfliktklärung oder Einzelförderung verzahnt. Für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge gibt es darüber hinaus nachmittags vielfältige Möglichkeiten sich zu betätigen, z. B. attraktive Sport-AGs wie Klettern, Slackline, Bogenschießen, Judo oder verschiedene Ballsportarten. Der Sportbereich kooperiert z. B. mit dem TSV-Spandau. Weiterhin stehen eine Hausaufgabenhilfe, ein „Chill-and-Read-Raum“ sowie die Schulbibliothek zur Verfügung.

1.4 Qualitätsprofil der B.-Traven-Schule⁷

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.8	Demokratieerziehung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁷ Das Qualitätsprofil der B.-Traven-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁸

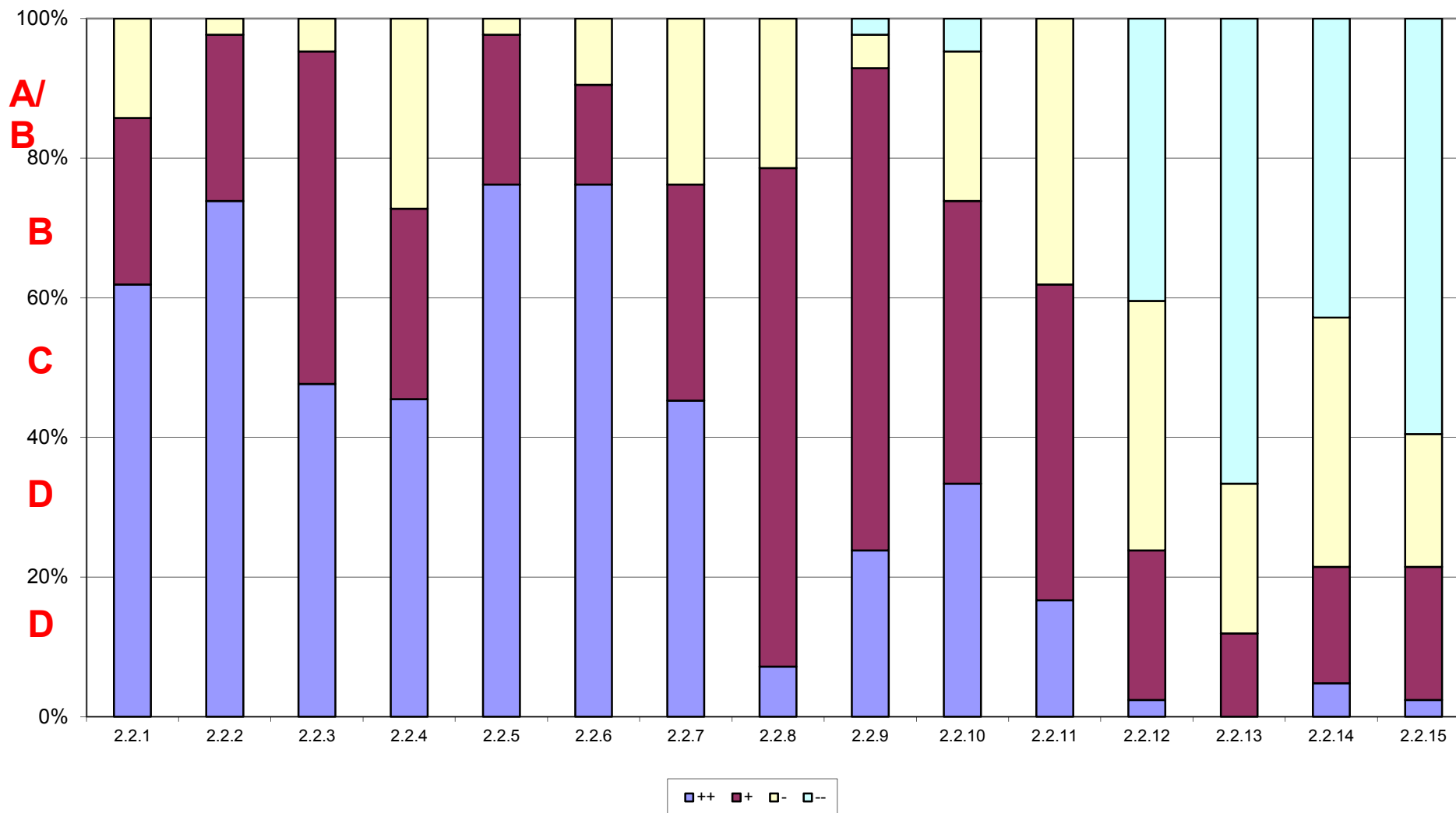
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

⁸ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

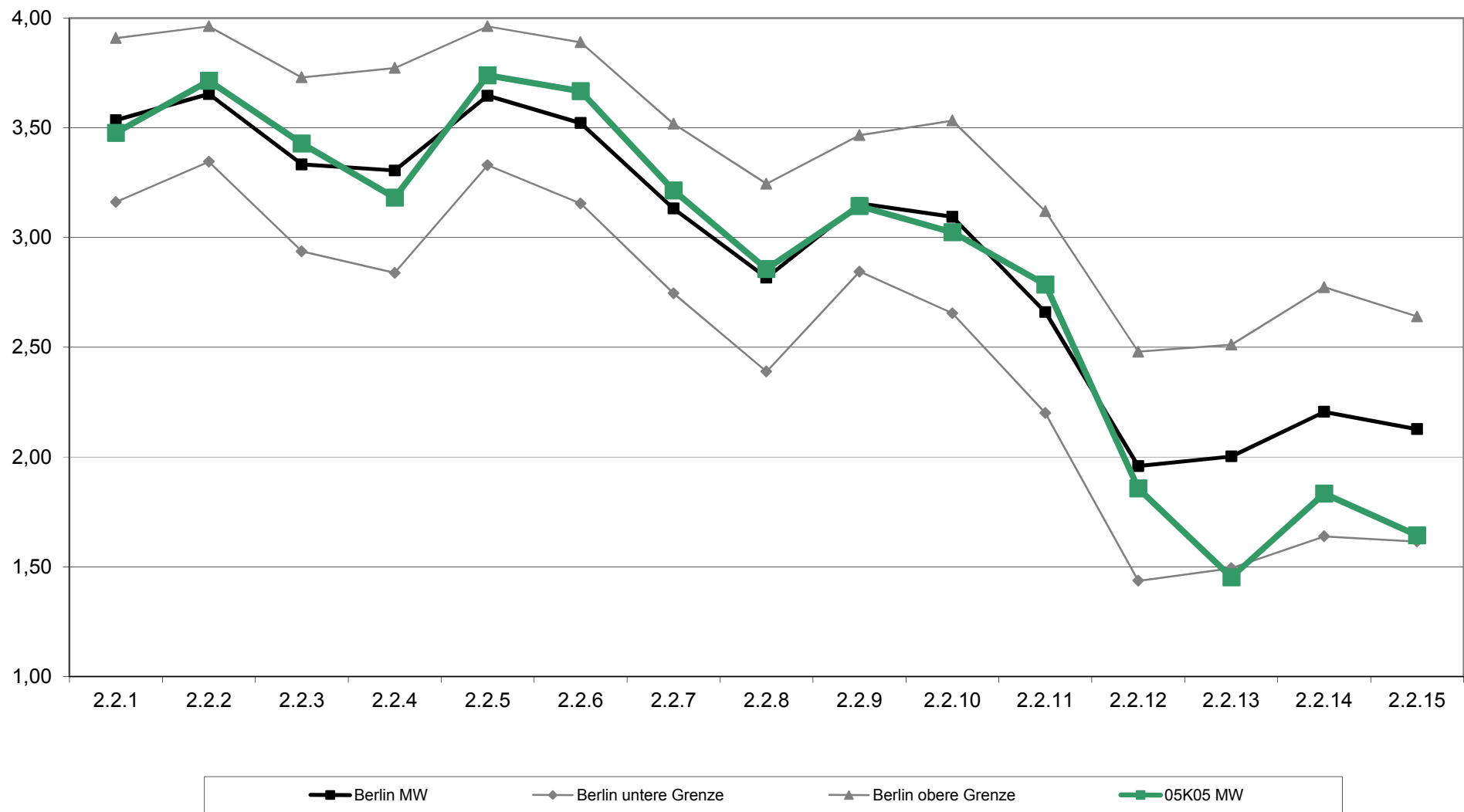
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	42	61,9 %	23,8 %	14,3 %	0,0 %	A	3,48	3,53	c
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	42	73,8 %	23,8 %	2,4 %	0,0 %	A	3,71	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	42	47,6 %	47,6 %	4,8 %	0,0 %	A	3,43	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	11	45,5 %	27,3 %	27,3 %	0,0 %	B	3,18	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	42	76,2 %	21,4 %	2,4 %	0,0 %	A	3,74	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	42	76,2 %	14,3 %	9,5 %	0,0 %	A	3,67	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	42	45,2 %	31,0 %	23,8 %	0,0 %	B	3,21	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	42	7,1 %	71,4 %	21,4 %	0,0 %	B	2,86	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	42	23,8 %	69,0 %	4,8 %	2,4 %	B	3,14	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	42	33,3 %	40,5 %	21,4 %	4,8 %	B	3,02	3,09	c
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	42	16,7 %	45,2 %	38,1 %	0,0 %	B	2,79	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	42	2,4 %	21,4 %	35,7 %	40,5 %	D	1,86	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	42	0,0 %	11,9 %	21,4 %	66,7 %	D	1,45	2,00	d
2.2.14	Kooperatives Lernen	42	4,8 %	16,7 %	35,7 %	42,9 %	D	1,83	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	42	2,4 %	19,0 %	19,0 %	59,5 %	D	1,64	2,13	c

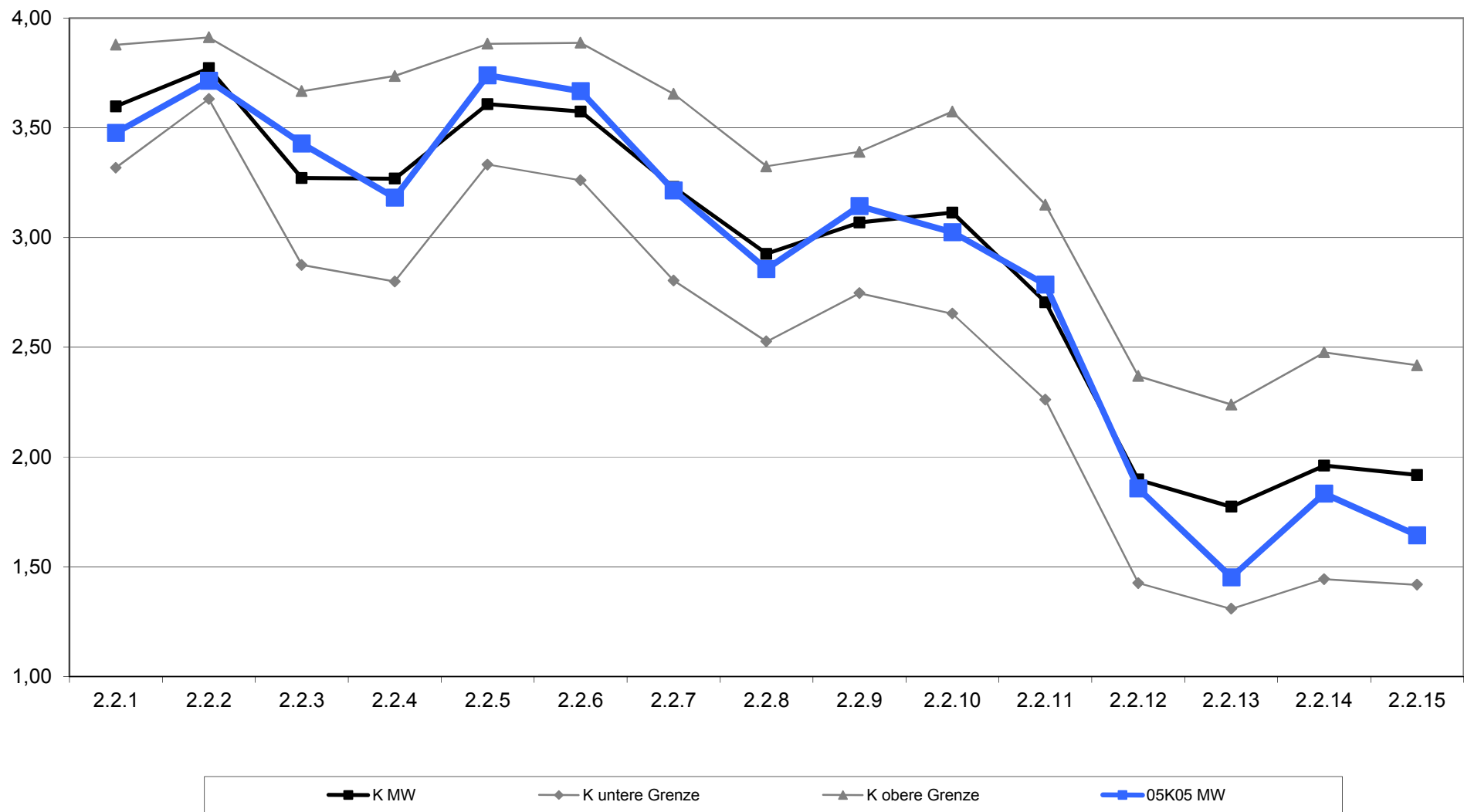
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der B.-Traven-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	42
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
9	24	9

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	4	15	15	7	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	2	2

genutzte Medien⁹

7 %	Computer als Arbeitsmittel
2 %	OHP
5 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
60 %	Tafel/Whiteboard
33 %	Heft/Hefter

60 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
14 %	Fachbuch
2 %	ergänzende Lektüre
10 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
24 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁰

7 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	2 %	Entwerfen
45 %	Anleitung durch die Lehrkraft	5 %	Untersuchen
21 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
5 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
2 %	Diskussion/Debatte	7 %	Produzieren
69 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	12 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet	36 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	29 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	27	23	6	5
prozentuale Verteilung ¹¹	64 %	55 %	14 %	12 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 34 von 45 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 76 %.

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹¹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Gebäude der B.-Traven-Schule, bestehend aus einem Altbau mit Anbau aus den 1970er Jahren, ist L-förmig angeordnet und umrahmt zusammen mit der Turnhalle den Schulhof. Angrenzend befinden sich eine Grundschule sowie ein schulpraktisches Seminar.

Im älteren Gebäudeteil sind neben Klassenräumen auch die Fachräume für Kunst und Musik sowie die mit einer Bühne ausgestattete Aula untergebracht, in der verschiedene schulische Veranstaltungen stattfinden, z. B. die feierliche Begrüßung der neuen siebten Klassen oder die feierliche Verabschiedung der zehnten Klassen. Der Musikraum ist teilweise mit lärmabsorbierenden Noppenplatten ausgestattet und dient unter anderem der Schulband sowie den Arbeitsgemeinschaften als Proben- und Übungsraum. Die Flure im Kunst- und Musikbereich sind ansprechend künstlerisch gestaltet. Zum Zeitpunkt der Inspektion wurde dieser Gebäudeteil mit neuen Fenstern, neuer Beleuchtung und Verdunkelungstechnik ausgestattet.

In den beiden anschließenden Gebäudeteilen, die bereits umfassend saniert wurden, befinden sich weitere Klassen- und Fachräume, Werkstätten sowie der Verwaltungsbereich mit einem großen Sekretariat und den Amtszimmern der Schulleitung. Die Schule verfügt über gut ausgestattete Fach- und Vorbereitungsräume für die Naturwissenschaften und für die Informationstechnologie. Für den WAT-Unterricht und die Berufsorientierung sind Werkstätten für Holz-, Metall-, Kunststoff- und Textilarbeit sowie eine moderne Lehrküche vorhanden. In Kooperation mit dem Bezirksamt Spandau und Berliner Hochschulen ist an der Schule ein kleines Labor zur Erforschung und Beobachtung von Sonnenaktivitäten eingerichtet. Dazu wird auch das auf dem Schulgelände installierte Radioteleskop genutzt. Unter Anleitung eines ehrenamtlich tätigen, ehemaligen Physiklehrers der Schule können Schülerinnen und Schüler hier auch Experimente durchführen. Über das gesamte Gebäude verteilt und nach Fachbereichen sortiert befinden sich kleinere Lehreraufenthaltsräume, die sogenannten „Stützpunkte“. Außerdem sind ein größerer und ein kleiner Konferenzraum vorhanden.

Im Erdgeschoss des Neubaus sind mehrere Räume für die Schulsozialarbeit eingerichtet. Neben Büros befinden sich hier ein Freizeitraum, ausgestattet mit Tischtennisplatte und zwei Kickerspielen, eine kleine, gemütlich eingerichtete Bibliothek, ein Trainingsraum, ein Mediationsraum sowie ein Hausaufgabenbetreuungszimmer. Ebenfalls im Erdgeschoss gelegen ist die Mensa mit einem direkten Zugang zum Schulhof. Die ehemalige Hausmeisterwohnung, die zum Zeitpunkt der Inspektion umgebaut wurde, soll zukünftig von Gruppen des Produktiven Lernens genutzt werden.

Insgesamt macht das Gebäude einen gepflegten, gut erhaltenen und freundlichen Eindruck. Über einen Aufzug im Neubau kann barrierefrei das erste und zweite Obergeschoss dieses Traktes erreicht werden, nicht jedoch der zweite Stock des Altbaus.

Die Sporthalle der Schule ist mit insgesamt 250 Quadratmeter Kletterwandfläche ausgestattet und bietet auf über 50 Routen attraktive Klettermöglichkeiten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus.

Der großzügige Schulhof wurde im Jahr 2011 im Rahmen von „Grün macht Schule“ erneuert und bietet eine hohe Aufenthaltsqualität mit Sitzgelegenheiten, aber auch vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten. Ein Beach-Volleyballfeld, Tischtennisplatten und ein Tartanplatz mit Basketballkörben sind ebenso vorhanden, wie eine Ausleihe für Bälle und diverse Sportkleingeräte für die aktive Pause.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gemeinschaftsschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganzttag in teilgebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Spandau von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Hanke
Schulaufsicht	Frau Lehmann

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	425				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	464	454	423	409	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	100 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	54,7 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	29		29		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt		unentschuldigt		
	B.-Traven-Schule		9,3 %		
	Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		7,7 %		
	Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Spandau		6,5 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	absolute Zahlen	132	137	112	79
	prozentualer Anteil	31 %	30 %	25 %	19 %
Jahrgangsstufen (Sekundarstufe I)	7	8	9	10	
Klassen pro Jahrgang	4	4	4	4	
Durchschnittsfrequenz	25,0				
Klassen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse	Anzahl der Klassen		Schülerzahl insgesamt		
	3		45		

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr de Vries
stellvertretende Schulleiterin	Frau Krenzin

weitere Funktionsstellen	
Fachbereichsleiterinnen / Fachbereichsleiter	3
Mittelstufenkoordinatorin	1
Fachleiterin	1

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	45
Schulsozialarbeiterin / Schulsozialarbeiter	3
Schulsozialarbeiter in Ausbildung	2

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1005,5
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	978
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,3 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2015¹²

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
B.-Traven-Schule	27	27	26	14	5
Vergleichsgruppe ¹³	14	24	32	20	10
Testheft (Berlin)	21	26	28	15	10

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
B.-Traven-Schule	49	41	9	1	0
Vergleichsgruppe	37	45	15	3	0
Testheft (Berlin)	39	43	16	2	0

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
B.-Traven-Schule	27	53	20	0	0
Vergleichsgruppe	17	51	28	4	0
Testheft (Berlin)	20	49	27	4	0

¹² alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹³ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
B.-Traven-Schule	80	14	3	3	0
Vergleichsgruppe	62	24	10	4	0
Testheft (Berlin)	62	22	10	5	1

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	01.07.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	14.09.2015
42 Unterrichtsbesuche	14.09.2015 und 16.09.2015
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹⁴	14.09.2015
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Gespräch mit einer Erziehungsberechtigten	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	16.09.2015
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin und der Mittelstufenkoordinatorin	
Gespräche mit Hausmeisterin, Sekretärin, Schulsozialarbeitern, Seniorpartner in School	16.09.2015
Präsentation des Berichts	November 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	nach Absprache

¹⁴ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	74 %
Eltern	19 %
Schülerinnen und Schüler Jahrgangsstufe 8 und 10	79 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der B.-Traven-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁵

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die B.-Traven-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.8 Demokratieerziehung

¹⁵ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁶</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁶ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	71 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	90 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	90 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	67 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	31 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	2 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	90 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	73 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	73 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	83 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	88 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	83 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	21 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	86 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	36 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	95 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	93 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	83 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	69 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	90 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	2 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	10 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	93 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	17 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	26 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	48 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	74 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	38 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	83 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	62 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	71 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	95 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	24 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	21 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	45 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	31 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	5 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	21 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	5 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	10 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	55 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	17 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	17 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	10 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	5 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	10 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	48 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	26 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	12 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	2 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	33 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	14 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	5 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	5 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	10 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁷	-
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	-
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	+
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁸		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁷ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	--
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	-
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--
	1.3 die Schüler/innen	--
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	-		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	--
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	+
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>	

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	--
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	--
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	#
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation des Dualen Lernens		
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	+
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	+
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	++
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	+
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	-
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.8 Demokratieerziehung

Qualitätskriterien		Wert
E.8.1 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Werte zur Demokratieerziehung sind im Leitbild der Schule verankert.	++
	2. Die Anerkennung von Vielfalt wird im Selbstverständnis der Schule deutlich.	++
	3. Es gibt ein gemeinsames, an demokratischen Grundwerten ausgerichtetes Bildungs- und Erziehungsverständnis, das von der Schulgemeinschaft getragen wird.	+
	4. Die Umsetzung demokratischer Grundwerte im Schulalltag ist Gegenstand interner Evaluation.	--
	5. Aus der Evaluation zur Demokratieerziehung abgeleitete Entwicklungsvorhaben werden in schulischen Gremien beraten und verabschiedet.	#
E.8.2 Schulleitungshandeln und Personalentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert eine demokratische Grundhaltung im Schulentwicklungsprozess.	+
	2. Die in der Schule vorhandene Steuerungsstruktur ist demokratisch legitimiert.	+
	3. Die in der Steuerungsstruktur Beteiligten nehmen ihre Aufgaben verantwortlich wahr.	++
	4. Das schulinterne Fortbildungskonzept enthält Schwerpunkte zur Demokratieerziehung.	--
E.8.3 Lernkultur		
Indikatoren	1. Die Vermittlung von Lese- und Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für Teilhabe hat in allen Fächern eine erkennbare Priorität.	+
	2. Das schulinterne Curriculum beinhaltet Maßnahmen zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen.	--
	3. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler/innen werden im Unterricht sichtbar.	+
	4. Teamarbeit wird im Unterricht gefördert.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mit A bewertet.
- B: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mindestens mit B bewertet.

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	29	55%	28%	17%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	29	24%	38%	28%	3%	7%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	29	10%	48%	17%	17%	7%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	29	72%	28%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	29	38%	48%	10%	3%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	29	7%	41%	28%	21%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	29	38%	41%	14%	3%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	29	24%	45%	21%	7%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	29	48%	52%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	29	7%	28%	45%	10%	10%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	29	3%	34%	45%	7%	10%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	29	28%	24%	31%	10%	7%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	29	31%	28%	28%	3%	10%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	29	31%	45%	17%	0%	7%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	29	41%	31%	17%	7%	3%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	29	34%	45%	14%	0%	7%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	29	14%	48%	34%	3%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	29	0%	17%	41%	28%	14%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	29	3%	17%	38%	28%	14%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	29	34%	28%	17%	3%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	29	24%	38%	24%	3%	10%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	29	24%	24%	28%	3%	21%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	29	24%	31%	24%	17%	3%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	29	3%	34%	28%	24%	10%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	29	28%	45%	17%	0%	10%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	29	24%	38%	21%	7%	10%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	29	24%	38%	28%	3%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	29	14%	17%	24%	31%	14%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	29	14%	28%	24%	17%	17%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	29	10%	38%	31%	14%	7%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	29	52%	28%	17%	3%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	29	45%	31%	17%	3%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	29	10%	31%	28%	28%	3%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	29	31%	28%	21%	10%	10%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	29	52%	31%	14%	3%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	29	34%	45%	14%	3%	3%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	29	0%	21%	24%	34%	21%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	29	7%	17%	31%	31%	14%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	29	55%	41%	3%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	29	55%	31%	14%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	29	31%	52%	10%	0%	7%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	29	59%	28%	10%	0%	3%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	29	21%	45%	28%	3%	3%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	29	7%	21%	21%	17%	34%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	29	7%	24%	17%	21%	31%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	29	24%	31%	14%	28%	3%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	29	7%	17%	17%	28%	31%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	29	21%	48%	10%	7%	14%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	29	31%	38%	14%	0%	17%

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	29	21%	28%	24%	14%	14%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	29	31%	28%	10%	0%	31%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	29	38%	21%	7%	3%	31%
88	Die Vermittlung demokratischer Grundwerte ist einen wesentlicher Teil meiner Arbeit in der Schule.	29	69%	21%	0%	0%	10%

b) Eltern

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	33	39%	27%	12%	9%	12%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	33	39%	30%	9%	6%	15%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	33	27%	36%	18%	9%	9%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	33	42%	39%	9%	3%	6%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	33	33%	18%	18%	15%	15%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	33	12%	21%	21%	6%	39%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	33	15%	36%	24%	9%	15%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	33	21%	24%	18%	15%	21%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	33	64%	18%	0%	3%	15%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	33	33%	21%	12%	12%	21%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	33	15%	33%	9%	6%	36%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	33	36%	33%	9%	3%	18%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	33	42%	18%	6%	9%	24%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	33	9%	33%	21%	12%	24%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	33	33%	27%	15%	6%	18%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	33	39%	24%	24%	3%	9%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	33	21%	12%	27%	15%	24%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	33	15%	15%	33%	18%	18%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	33	9%	6%	24%	33%	27%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	33	21%	18%	6%	0%	55%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	33	42%	21%	15%	0%	21%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	33	76%	15%	3%	0%	6%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	33	64%	15%	15%	0%	6%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	33	36%	33%	15%	0%	15%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	33	27%	24%	21%	9%	18%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	33	18%	42%	12%	15%	12%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	33	24%	12%	9%	6%	48%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	33	24%	21%	0%	3%	52%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	33	15%	24%	24%	0%	36%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	33	27%	24%	21%	9%	18%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	33	24%	39%	12%	15%	9%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	33	21%	21%	6%	15%	36%
88	In der Schule meines Kindes wird besonderer Wert auf die Vermittlung demokratischer Grundwerte gelegt.	33	12%	33%	15%	3%	36%
89	Es ist mir wichtig, dass die Schule den Schwerpunkt auf die Demokratieerziehung legt.	33	36%	21%	18%	0%	24%

c) Schülerinnen und Schüler Jahrgangsstufe 8 und 10

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	137	23%	34%	26%	16%	1%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	137	10%	35%	34%	16%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	137	16%	27%	32%	20%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	137	33%	34%	16%	12%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	137	18%	32%	26%	17%	7%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	137	20%	36%	28%	10%	5%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	137	36%	34%	20%	6%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	137	15%	41%	22%	15%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	137	43%	28%	12%	9%	8%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	137	26%	28%	18%	20%	7%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	137	23%	39%	22%	9%	7%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	137	25%	36%	15%	9%	15%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	137	37%	31%	12%	9%	10%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	137	15%	27%	23%	22%	13%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	137	27%	31%	23%	11%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	137	26%	34%	21%	15%	5%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	137	22%	28%	27%	9%	14%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	137	25%	26%	17%	20%	12%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	137	36%	31%	15%	12%	5%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	137	41%	31%	15%	5%	9%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	137	12%	25%	28%	28%	8%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	137	35%	33%	16%	7%	9%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	137	37%	31%	14%	7%	11%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	137	20%	31%	25%	14%	10%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	137	18%	36%	20%	9%	17%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	137	17%	36%	18%	18%	12%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	137	23%	30%	27%	6%	14%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

